

Begrüßung

Psalm

Gebet

Lesung: Römer 13,1-7

Jeder leiste den Trägern der staatlichen Gewalt den schuldigen Gehorsam. Denn es gibt keine staatliche Gewalt, die nicht von Gott stammt; jede ist von Gott eingesetzt. Wer sich daher der staatlichen Gewalt widersetzt, stellt sich gegen die Ordnung Gottes, und wer sich ihm entgegenstellt, wird dem Gericht verfallen. Vor den Trägern der Macht hat sich nicht die gute, sondern die böse Tat zu fürchten; willst du also ohne Furcht vor der staatlichen Gewalt leben, dann tue das Gute, so daß du ihre Anerkennung findest. Sie steht im Dienst Gottes und verlangt, daß du das Gute tust. Wenn du aber Böses tust, fürchte dich! Denn nicht ohne Grund trägt sie das Schwert. Sie steht im Dienst Gottes und vollstreckt das Urteil an dem, der Böses tut. Deshalb ist es notwendig, Gehorsam zu leisten, nicht allein aus Furcht vor der Strafe, sondern vor allem um des Gewissens willen. Das ist auch der Grund, weshalb ihr Steuern zahlt; denn in Gottes Auftrag handeln jene, die Steuern einzuziehen haben. Gebt allen, was ihr ihnen schuldig seid, sei es Steuer oder Zoll, sei es Furcht oder Ehre.

Ansprache

Liebe Schwestern und Brüder,

heute, am 60. Jahrestag unserer Verfassung, lässt sich dieser Text ganz gut hören. Ist doch das Grundgesetz ein Dokument, das Freiheiten garantiert, die Freiheiten jedes einzelnen Bürgers, beschrieben in den ersten Artikeln, die grundlegende Rechte festlegen, die in unserem Staat gelten sollen.

Auch wenn Gott sicher nicht mit eigener Hand die Verfassung geschrieben hat, so ist das, was sie festlegt, sicher in seinem Sinne. Und dass Gott irgendeine Form staatlicher Struktur vorgesehen hat, auch darin kann man Paulus sicher zustimmen. Immerhin hat Gott schon ein ziemlich lange Geschichte mit der Menschheit und die hat ihn gelehrt, dass der Mensch ohne eine vorgegebene Ordnung anscheinend nicht leben kann.

Aber die feierliche Stimmung des heutigen Tages, die positive Zustimmung des größten Teils der Bürger zu unserer Verfassung und – im großen und ganzen – auch zur Bundesrepublik Deutschland, kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Worte des Paulus aus seinem Brief an die Gemeinde in Rom von Anfang an fragwürdig waren und immer noch sind.

Jeder leiste den Trägern der staatlichen Gewalt den schuldigen Gehorsam. Denn es gibt keine staatliche Gewalt, die nicht von Gott stammt; jede ist von Gott eingesetzt. Wer sich daher der staatlichen Gewalt widersetzt, stellt sich gegen die Ordnung Gottes.

Im Jahre 54, in dem Paulus diesen Brief geschrieben hat, kam in Rom Nero an die Macht. Schon die Wege mit denen er Kaiser wurde

waren mehr als zweifelhaft, seine Art zu regieren war es noch mehr. Man denke nur an den Brand von Rom und die Schuldzuweisung an die Christen, die dann zu Hauf seiner Willkürherrschaft zum Opfer fielen. Und das soll Gott gewollt sein? Da bekomme ich beim Lesen Bauchschmerzen – aber das ist lange her und ich kann die Situation damals nicht wirklich nachvollziehen.

Aber dieser Ausschnitt aus dem Brief des Paulus gehört auch in die Vorgeschichte unseres Grundgesetzes. Bedingungsloser Gehorsam gehörte zu den Forderungen der Nationalsozialisten gegenüber ihren Bürgern. Und mit den Worten des Paulus bekräftigten die deutschen Christen das noch einmal für die Mitglieder der Kirche. Adolf Hitler als der von Gott eingesetzte Führer und damit war er jeder menschlichen Kritik entzogen.

Ungeachtet der Motive, die Paulus damals zu diesen Worten veranlasst haben, ist die Wirkung seiner Worte verheerend gewesen, wie wir alle wissen. Viel zu lange hat es gedauert, bis Christen beider Konfessionen diese Worte mit Wort und Tat öffentlich in Frage gestellt haben. Ein Staat, der nicht nur Menschen opfert, sie ihrer elementarsten Rechte beraubt, sondern mit deutscher Präzision den Tod von Millionen Menschen plant und durchführt, kann nicht von Gott gewollt sein.

Selbst die harmloseste Interpretation dieser Aussagen des Paulus, nämlich gehorsam zu sein, um nicht selbst zum Opfer des Staates zu werden, kann ich vor dem Hintergrund deutscher Geschichte nicht akzeptieren.

Jede staatliche Gewalt kann allenfalls dann für sich beanspruchen von Gott eingesetzt zu sein, wenn sie in seinem Sinne handelt und

das Leben aller Bürger gleichermaßen schützt. Wahrscheinlich ist die Demokratie die Staatsform, die seiner Vorstellung am nächsten kommt.

Das Grundgesetz ist nicht vom Himmel gefallen. Der parlamentarische Rat, also Menschen unseres Landes, haben es verfasst. Ausgehend von der Weimarer Verfassung haben sie eine Verfassung formuliert, die von den unmittelbaren Erfahrungen des Nationalsozialismus geprägt war.

Gott schreibt nicht selbst, er lässt schreiben. Und so ist eine Verfassung herausgekommen, die sicher immer noch nicht ohne Fehler ist, aber die – ganz in seinem Sinne – den Menschen dieses Landes Grundrechte und Freiheit garantiert.

Ebenso wird unsere Regierung nicht durch ein göttliches Verfahren proklamiert, sondern sie wird von uns allen gewählt. Und das ist gut so, denn dadurch sind wir mit in die Verantwortung für die Geschichte unseres Landes hineingenommen. Dass dieses Verfahren nicht immer zu den Ergebnissen führt, die wir uns wünschen, brauche ich wohl nicht zu sagen.

Aber die Demokratie, die uns die Verfassung ermöglicht und die Verantwortung, die Gott uns gibt, endet nicht mit dem Gang zur Wahlurne. An den Fehlern des Staates und seines Rechtssystems kann nicht nur der Staat selbst mit seinen Kontrollinstanzen arbeiten, sondern jeder ist aufgerufen mitzuarbeiten, Kritik zu äußern, sich zu wehren, wenn Unrecht geschieht und die Freiheit von Menschen beschnitten wird.

In dieser Weite des Staatsverständnisses, wie es im Grundgesetz vorgegeben ist, kann ich die Worte des Paulus nicht nur hören, sondern

auch unterschreiben: *Jeder leiste den Trägern der staatlichen Gewalt den schuldigen Gehorsam.*

In den letzten Wochen schon und heute noch einmal ganz besonders wird unser Grundgesetz gefeiert und alle seine Vorzüge gegenüber anderen Verfassungen hervorgehoben. Aber Gesetze, auch nicht das Grundgesetz, sind Heiligtümer, die über alle Kritik erhaben sind.

So wie vor 60 Jahren aus der Erfahrung des Nationalsozialismus das heutige Grundgesetz hervorgegangen ist, so muss sich auch diese Verfassung immer wieder befragen und – wenn nötig – verändern lassen, wenn die Rechte oder die Freiheit von Menschen auf dem Spiel stehen.

Staatliche Gewalt ist Gott gewollt, da will ich nicht widersprechen. Aber es liegt an uns allen, dass das, was durch sie passiert auch zukünftig in seinem Sinne bleibt. Wenn wir unsere Verantwortung mit Wort und Tat annehmen, so bin ich sicher, dass er seinen Teil dazu beitragen wird, dass es gelingt.

Amen

„Der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.“

Fürbitten

Vater Unser

Segen